

Rundschau der Adventisten.

Organ der Adventistengemeinden Südamerikas.

16. Jahr.

August 1916.

No. 8.

Diese Zeitung erscheint monatlich 12 Seiten stark, und es kostet ein Exemplar für Brasilien 2\$000, für Argentinien \$ 2.00 m/n und für Chile \$ 3.00 Papier.

Alle die Redaktion betreffende Zuschriften sind zu richten an: Sociedade Internacional de Tratados no Brazil
Ctação de São Bernardo — São Paulo

Inhalts-Verzeichnis:

Zur Beachtung für die Geschwister in Rio Grande do Sul. — Ein neues Missionsfeld. — Zwei wichtige Fragen. — Unser Seminar. — Die Seliapreisungen. — Jetzt wird noch allem Volk gesagt. — Sabbatschul-Abteilung. — Jugend-Abteilung: Siehe, ich mache alles neu. — Jugendbund in Capão Redondo. — Aus dem Felde. — Kolportageberichte. — Sabbatschulberichte. — Todesanzeige. — Unionsbericht. — Vierteljahrsbericht.

Zur Beachtung für die Geschwister in Rio Grande do Sul.

Vom Dienstag, den 3. bis Sonntag, den 8. Oktober wird auf dem Gemeindeplatz zu **Não me toque** eine Lokalkonferenz abgehalten werden, zu welcher wir hiermit alle Geschwister herzlich einladen. Die Versammlungen werden in portugiesischer sowie in deutscher Sprache sein, auch werden verschiedene Prediger der Konferenz teilnehmen.

Indem letztes Jahr an diesem Orte bereits eine Lokalkonferenz abgehalten wurde, an der sich auch manche unserer Geschwister beteiligten, so hoffen wir dieses Jahr doch noch eine viel größere Anzahl zu sehen. Hoffentlich werden viele die Mühe nicht scheuen und sich von den mancherlei Hindernissen, die uns der Feind so gerne in den Weg legt, nicht zurückhalten lassen, um eine köstliche Gelegenheit wie diese, nicht unbenutzt zu lassen.

Für Unterkunft sowie Beköstigung sorgen die Geschwister der **Não me toque** Gemeinde. Auch wird am 2. und 3. Oktober von der Gemeinde dafür gesorgt werden, um alle, die per Bahn nach Carasinho kommen, per Wagen nach dem Versammlungsort zu befördern. Kommt!!!
H. Meyer, Konf. Vorsteher.

Ein neues Unions-Missionsfeld.

Brasilien mit seinen 23 Millionen Einwohnern ist ein großes Land. Es schließt circa den vierzehnten Teil des Festlandes unserer Erdkugel ein. Auch können wir sagen, daß das, seit 22 Jahren, in diesem Lande begonnene Werk der letzten Evangeliumsbotenschaft, reichlich vom Herrn gesegnet worden ist. Wann immer aber wir an die Größe des

Feldes dachten, so fühlten wir, daß es für eine Verwaltung zu groß sei. Wollte man zum Beispiel von Porto Alegre nach Manáos reisen, so würde man mit den schnellsten Dampfern von Porto Alegre bis Rio 4 Tage benötigen, von Rio bis Pará weitere 11 Tage, und von Pará bis Manáos noch 4 Tage. Und dann würde man noch lange nicht an der Grenze des Landes angelangt sein.

Diese großen Reisen und die damit verbundenen hohen Ausgaben einerseits, und der große Mangel an Arbeitern andererseits, bilden die Gründe, warum man bis dahin nicht mehr im Norden getan hat.

Aber der Norden Brasiliens muß die Botschaft von der baldigen Wiederkunft Jesu ebensowohl hören als das Centrum und der Süden. Jesus kann nicht eher seine Kinder in Rio Grande und São Paulo heimholen, als bis die Leute in Pará und Amazonas auch auf sein Kommen bereit sind. Indem man diese Gedanken erwog, fühlte man, daß etwas Bestimmteres für den Norden unseres großen Landes geschehen sollte. In Uebereinstimmung mit dieser Ueberzeugung, wurde auf der im vergangenen Februar in La Plata (Argentinien) abgehaltenen Sitzung der südamerikanischen Divisionskonferenz folgender Beschluß gefaßt:

In Anbetracht dessen, daß das Gebiet der brasilianischen Unionkonferenz, welches so groß ist als die Vereinigten Staaten von Nordamerika, zu groß ist, um von einer Verwaltung geleitet zu werden, und ferner,

In Anbetracht dessen, daß das Wachstum des bereits im Norden begonnenen Werkes mit den allwärts sich entwickelnden Interessen eine engere Beaufsichtigung erfordert, und ferner,

In Anbetracht dessen, daß das Werk in den Mittel- und Südstaaten die ganze Aufmerksamkeit des Vorstehers und seines Ausschusses bedarf,

empfehlen wir, daß jener Teil Brasiliens, welcher nördlich des fünfzehnten Breitengrades liegt, von der brasilianischen Unionkonferenz abgetrennt werde, und in ein selbständiges Unions-Missionsfeld, mit Namen Nordbrasilianische Unionmission, organisiert werde.

Dieser Beschluß schaffte bereits im vergangenen Februar eine Teilung unseres großen Feldes, so daß in Zukunft alle Staaten nördlich von Bahia, und dieser mit eingeschlossen, zu dem neuen Unions-Missionsfeld gehören.

Als im Mai dieses Jahres der südamerikanische Divisions-Ausschuß in Buenos Aires tagte, wurde ein weiterer Schritt in der Ausföhrung dieser Organisation getan, indem Br. Lipke eingeladen wurde, Vorsteher derselben zu werden, welche Verantwortlichkeit er auch übernahm. Da Bruder Lipke aber zur Zeit Vorsteher der Missionschule ist, und er diesen Posten bis Ende des Jahres ausfüllen muß, so kann er wohl kaum vor Anfang des kommenden Jahres nach seinem neuen Felde übersiedeln.

Obwohl wir Bruder Lipke ungern aus unserer Union verlieren, so freuen wir uns doch, daß es mit Gottes Hilfe gelungen ist, solche Pläne für den Fortschritt des Werkes im Norden zu machen und glauben wir zuversichtlich, daß wir als Folge dieses Schrittes rascheren Fortschritt im Norden Brasiliens sehen werden.

Möge der Herr das Werk im Norden, welches mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben wird, besonders und reichlich segnen, ist unser Wunsch und Gebet.

F. W. Spies.

Zwei wichtige Fragen.

Seit längerer Zeit beschäftigen uns zwei wichtige Fragen. Die erste ist: **Woher erhalten wir mehr Arbeiter, um den vielen Ruf, die von allen Seiten an uns ergehen, gerecht zu werden?** Die zweite: **Wie können wir die zu ihrem Unterhalte nötigen Mittel beschaffen?**

Die Lösung der ersten dieser Fragen, scheint uns, indem wir die Duzende junger Leute auf unserem Missionsseminar zu Santo Amaro betrachten, nahe gekommen zu sein.

Bereits sind eine Anzahl Brüder, die im vorigen Jahre das Seminar besuchten, mit gutem Erfolg in der Kolportage tätig. Welche von diesen mögen bald, wenn wir die Mittel dazu beschaffen können, als Bibelarbeiter angestellt werden. Da aber in dieser schweren Zeit die Einnahmen unserer Brüder in Nordamerika, die immer bereit sind, uns zu helfen, abnehmen, und wir uns in dieser neuen Sache nicht auf sie verlassen dürfen, wir aber doch unser Werk erweitern sollten, so haben wir uns gefragt, wie können wir Mittel erhalten, um diese neuen, jungen Arbeiter anzustellen?

Indem wir diese Frage erwogen, erinnerten wir uns an etwas, welches in den letzten Jahren selten erwähnt, doch aber nicht ganz vergessen wurde. Beinahe seit Beginn unseres Werkes in Brasilien, brachten unsere Geschwister dem Herrn ein Hebopfer dar, welches im Anfang „erste Wochentagsgaben“, später aber „wöchentliche Gaben“, weil man sie jede Woche zu geben pflegte, genannt wurden. Diese hatten meistens einen besonderen Zweck. Nun ist, wie oben erwähnt, schon seit längerer Zeit nicht mehr von diesen die Rede gewesen, und manche Geschwister haben sie vielleicht wohl beinahe gar vergessen. Wir glauben aber, daß, wenn diese Gaben wieder systematisch gegeben werden, es uns dadurch möglich wird, manche junge Arbeiter anzustellen.

Nun wäre dies nicht nur eine wichtige Frage für unsere Union, wo wir in den dürftigen Feldern für jeden Arbeiter vier bis fünf verschiedene Stellen haben, die nach ihm verlangen aber es ist noch vielmehr so in dem nördlichen Missionsfeld, welchem wir sicherlich, so weit es in unseren Kräften steht, auch helfen sollten.

Wir glauben nun, daß es gut sein dürfte, denselben Plan zu verfolgen, den unsere Geschwister heute meistens in anderen Ländern ausführen und welchen die Divisionkonferenz uns empfiehlt. Dieser ist der, daß man diese wöchentliche Gabe nicht an irgend einem beliebigen Tag in die Büchse legt, wie man es früher zu tun pflegte, sondern daß man dieselbe an jedem Sabbat sammelt, und zwar, zur Zeit der Predigt oder der Bibelstunde, wie folgt: Man eröffnet die Versammlung wie gewöhnlich mit Gesang und Gebet. Nach dem Gebet, sammelt dann der Diakon, in einem kleinen, dazu bestimmten Körbchen, dies Hebopfer von der Gemeinde. Hat er die Sammlung beendet, indem er von Bank zu Bank und von Glied zu Glied ging, so nimmt er dann das

Opfer zu dem Ältesten, oder zum Prediger, im Falle zufällig einer da ist, und dieser spricht dann über die Gaben ein kurzes Dankgebet (ohne daß die Gemeinde sich erhebt), indem er auch den Segen des Herrn auf die dargebrachten Gaben erfleht. Am Schlusse der Versammlung nimmt dann der Gemeindefchatzmeister die Gaben in Empfang und behandelt sie wie auch die anderen Gemeindegelder. Wie bereits oben erwähnt, ist dies der Gebrauch unserer Geschwister heutzutage, fast allerwärts, und der Gebrauch hat dies für sich, daß man das Geben dieser Gaben nicht vergißt, sondern daß es systematisch geschieht.

Wir empfehlen allen unseren Gemeinden und Gruppen, in Zukunft diesem Plane zu folgen, und während ihr gebt, so denkt, Geschwister, an die vielen Tausende, die in unserem Lande noch nicht die Wahrheit gehört haben und bittet den Herrn, daß sein Segen eure Gaben begleite, damit dieselben dazu beitragen möchten, manche Seele aus der Finsternis in das helle Licht der Wahrheit zu bringen. Und möge auch der Herr euch reichlich segnen und euch viel Freude geben, indem ihr nach Kräften beisteuert, um sein Werk zu einem raschen und baldigen Abschluß zu bringen.

Guer Bruder im Herrn,
F. W. Spies.

Unser Seminar.

Was ist wohl der Zweck unseres Missions-Seminars? Es ist dies eine wichtige Frage. Natürlich ist in erster Linie der Zweck dieser Schule Arbeiter für das Werk auszubilden. Dann kommt wohl manchem die Frage: Wenn mein Sohn auf die Schule geht, so erhält er doch dann auch sicherlich eine Anstellung im Werke, nicht wahr?

Wir möchten auf obige Frage antworten: Ob jemand, der das Seminar besucht hat, im Werke angestellt wird oder nicht, das hängt ganz von ihm ab. Das Werk Gottes ist keine Versorgungsanstalt, in welche jemand in irgend einer Weise hineinkommt und dann eine Lebensstellung mit sicherem Lohne hat. Wir sehen immer mehr die Notwendigkeit ein, daß diejenigen, die man als Vertreter dieser Botschaft in die Welt hinausendet, eine gute Vorbereitung für ihre Aufgabe haben müssen. Der Arbeiter muß die Ausbildung und Vorbereitung haben, die es ihm ermöglicht, allen Leuten in jedem Stand des Lebens gegenüberzutreten zu können und ihnen in einer interessanten und

klaren Weise die Botschaft für diese Zeit vorzuführen. Dies schließt in erster Linie eine gründliche Kenntnis der Wahrheit, und dann auch noch eine Kenntnis, wie man mit Leuten umgehen muß, ein. Und ehe wir jemand als Arbeiter hinausenden können, müssen wir die Aussicht haben, daß er obiger Aufgabe einigermaßen gerecht werden kann. So lange er dies nicht kann, kann man ihn eben als Arbeiter im Weinberge des Herrn nicht gebrauchen, ob er nun die Schule besucht hat oder nicht.

Es ist somit klar, daß, wenn jemand auf die Schule kommt, und er sich nicht redlich bemüht, vorwärtszukommen und sich nicht die nötigen Kenntnisse aneignet, damit er beim Examen bestehe, kann er auch nicht als Arbeiter ausgesandt werden.

Und dann dürfte noch erwähnt werden, daß, selbst wenn er die nötigen Kenntnisse besäße, der betreffende es aber an Fleiß, Ausdauer und Gründlichkeit in seiner Arbeit fehlen ließe, er wohl kaum lange im Werke bleiben würde, selbst wenn es ihm gelingen sollte, angestellt zu werden. Es ist demnach noch etwas mehr nötig als Kenntnisse, dies ist Charakter, den jeder Arbeiter haben muß, das Wichtigste von den beiden. Denn ohne letzteren, kann man sich nicht auf die Person verlassen, seien ihre Kenntnisse und Fähigkeiten noch so groß.

So dürfte man dann wiederholen, daß es von jedem Schüler selbst abhängt, ob er einen Platz im Werke finden wird oder nicht. Hat er den Charakter, die Fähigkeit und die Kenntnisse, welche die Grundlage eines guten Arbeiters sind, dann ist für ihn der Weg offen, im Werke des Herrn Arbeit zu finden, denn der Mangel an guten, zuverlässigen Arbeitern ist groß. Auf der anderen Hand, ist es besser gar keine Arbeiter hinauszu senden, als solche zu senden, die die Wahrheit entstellen, das Feld verderben und der Sache Gottes einen schlechten Ruf hinterlassen.

Nun höre ich aber jemand sagen: Wenn nun mein Sohn in die Schule geht, aber am Ende doch nicht in dem Werke als Arbeiter angestellt wird, so habe ich dann mein Geld umsonst ausgegeben. Keineswegs. Es mögen, ja es werden wohl hie und da Leute zur Schule kommen, die es mit dem besten Willen nicht fertig bringen, eine genügende Vorbereitung als Arbeiter zu erlangen, weil ihnen das Lernen schwer wird und es eben nicht in den Kopf hineinzubringen ist. Aber deswegen ist weder Zeit noch Geld verloren, die ein

junger Mann oder ein junges Mädchen daran mündet, um die Schule zu besuchen. Die Erziehung, die sie auf der Schule erlangen, selbst sollten sie sich später als Kolonisten betätigen, würde ihnen während ihres ganzen Lebens zum Segen gereichen. Ich wünsche, es wäre allen unseren jungen Leuten möglich, das Seminar ein bis drei Jahre zu besuchen. Es würde sich in unseren Gemeinden und in unserem Familienleben überall fühlbar machen.

Es denke deshalb niemand, daß sein Sohn oder seine Tochter vergeblich die Schule besucht hätten, wenn sie nicht direkt im Werke Anstellung erhalten. Im Gegenteile, Eltern, ermutigt eure Kinder, das Seminar zu besuchen. Es gibt Arbeit für den Herrn auch in der Gemeinde und im Heim, und ein jeder, der eine Zeitlang auf der Schule sein kann, wird besser im Stande sein, diese Arbeit zu tun, als er es sonst wäre. Dann ist noch diese Tatsache zu bedenken. Man kann nicht immer im Voraus sagen, welche unserer Kinder noch am besten für das Werk Gottes zu gebrauchen sein werden. Wir kennen heute Arbeiter im Werke, die Großes leisten, von welchen man in früheren Jahren gar nicht gedacht hätte, daß sie jemals für das Werk taugen würden. So sagen wir abermal: ermutigt eure Kinder zur Schule zu kommen, es wird sich lohnen, und mancher wird im Reiche Gottes Freude haben, indem er solche dort sieht, die durch seine Kinder hier für dasselbe gewonnen wurden. F. W. Spies.

Die Seligpreisungen.

(Fortsetzung.)

Diese Lehre ist von besonderer Wichtigkeit für Gottes Volk in unserer Zeit. Gar Viele sind eifrig in ihrem religiösen Dienste, während doch unglückliche Streitigkeiten zwischen ihnen und ihren Brüdern bestehen, die sie beilegen könnten, und deren Schlichtung auch von Gott verlangt wird; bevor er ihren Dienst annehmen will. Der Heiland hat des Christen Pflicht in dieser Hinsicht so klar dargelegt, daß in keinem ein Zweifel in betreff seiner Schuldigkeit aufkommen sollte.

Während Jesus sich mit seinen Belehrungen befaßte, hatten sich Vergnügungsboote auf dem Wasser auf, und jeder Umstehende wußte, daß die Müßiggänger in denselben in üblem Rufe stehen. Das lauschende Volk erwartet nun, daß Jesus dieser Klasse Leute strenge drohen werde, vernimmt aber mit Staunen

seine Erklärung: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansieht, ihrer zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.“ Diejenigen, welche die Personen, die sich unziemlichen Ausschweifungen überließen, als besonders sündhaft betrachtet haben, sind erstaunt über die Erklärung Jesu, daß alle, die unzüchtige Gedanken im Herzen hegen, im Grunde eben so schuldig seien, als die gewissenlosen Uebertreter des siebenten Gebotes. Jesus tadelte die damals übliche Gewohnheit der Männer, sich wegen geringfügiger Ursachen von ihren Frauen scheiden zu lassen. Es hatte nämlich solche Ehescheidung gar oft großes Elend und selbst Verbrechen zur Folge. Jesus bekämpft die Hauptursache der Lockerung der ehelichen Beziehungen, indem er die sündigen Leidenschaften solcher verurteilt, welche die Ehe als ein Hindernis zur Befriedigung ihrer Wollust ansehen. Christus wünschte die Ehe mit rechtlichen Einschränkungen umgeben, so daß keine gesetzliche Trennung von Mann und Frau möglich wäre, ausgenommen wegen Ehebruch.

Viele, die wähnten, daß Gottes Gebote bloß das tatsächliche Verbrechen verböten, erkannten nun, daß das Gesetz Gottes nach dem Geiste sowohl, als nach dem Buchstaben befolgt werden müsse. Jesus geht so die einzelnen Gebote durch, indem er die Tiefe und wahre Bedeutung ihrer Anforderungen klar macht, und den verhängnisvollen Irrtum der Juden in ihrer rein äußeren Beobachtung derselben bloßlegt. Jesus sagt in betreff des Eidschwures: „Eure Rede aber sei: „Ja, ja, nein, nein, was darüber ist, das ist vom Uebel.“ Das dritte Gebot verurteilt das gottlose Schwören, aber der Geist dieser Vorschrift reicht weiter, indem dadurch verboten wird, daß der Name Gottes während der Unterhaltung auf eine unehrerbietige Weise gebraucht werde. Gar Viele, selbst vorgebliche Nachfolger Christi, sind gewohnt, den Namen Gottes leichtfertig zu gebrauchen, und sogar in ihren Gebeten und Ermahnungen wird oft der höchste Name ohne die gebührende Ehrfurcht ausgesprochen.

Eine Abteilung römischer Soldaten lagerte in der Nähe am Ufer des Sees, und Jesus wird nun durch das laute Blasen der Trompeten unterbrochen, welches den Soldaten das Signal zum Sammeln unten auf der Ebene gibt. Sie sammeln sich in der gewöhnlichen Ordnung, indem sie sich huldigend vor der römischen Fahne, welche vor ihnen aufgepflanzt

ist, beugen. Mit Bitterkeit schauen die Juden auf diese Scene, welche sie an ihre eigene nationale Erniedrigung erinnert. Nun werden Boten mit Befehlen von der Armee nach verschiedenen entfernten Posten abgesandt. Da sie mühsam den steilen Hügel, der an das Ufer grenzt, erklimmen, kommen sie in die Nähe der auf Jesum lauschenden Menge, und sie nötigen einige von den jüdischen Bauern, ihre Lasten für sie die steile Anhöhe hinauf zu tragen. Die Bauern suchen sich gegen eine solche Bedrückung zu verteidigen, und wenden sich mit heftigen Worten gegen ihre Verfolger; schließlich werden sie jedoch gezwungen, den Soldaten zu gehorchen und den von ihnen verlangten Knechtesdienst zu leisten. Diese Schaustellung der römischen Autorität erfüllt das Volk mit Unwillen, und sie sind begierig zu hören, wie der große Lehrer sich über diese grausame That der Unterdrückung aussprechen werde. Jesus betrachtete den schimpflichen Vorgang mit Betrübniß, wegen der Sünden, welche die Juden in eine solche Knechtschaft gebracht hatten. Er bemerkt ebenfalls den Haß und die Rachsucht, welche auf den Gesichtern der Juden ausgedrückt sind, und da er weiß, wie sehr sie sich nach der Macht sehnen, ihre Unterdrücker zu vernichten, sagt er voller Traurigkeit: „Ihr habt gehört, daß da gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn. Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Uebel; sondern so dir Jemand einen Streich gibt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar. Und so Jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel. Und so dich Jemand nötigt, eine Meile, so gehe mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“

(Schluß folgt.)

Jetzt wird noch allem Volk gesagt.

Jetzt wird noch allem Volk gesagt,
Auch dem, der nichts nach Jesu fragt;
Der Herr ist nah! des Menschen Sohn
Kommt wieder von des Vaters Thron.
Auf Himmelswolken fährt Er
Zum furchtbaren Gericht einher;
Da wird Ihn jedes Auge sehn,
Da wird der Welt ihr Spott vergehn.
Jetzt haben wir noch Gnadenzeit,
Jetzt währet noch Barmherzigkeit;
Doch wenn sein Tag der Rache flammt,
Wird jeder, der nicht glaubt verdammt.

Liebe Geschwister, laßt uns glauben an Jesum den Gekreuzigten und laßt uns auch die Werke tun, denn das Wort Gottes sagt uns, daß der Glaube ohne Werke tot sei.

„Wahrlich, Wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.“
Joh. 5, 24. G. Volk.

Sabbatschul-Abteilung.

„Und Gottes Wort war teuer zu der Zeit.“

(1. Samuelis 3, 1.)

Dieser Text zeigt uns, wie Gottes Wort teuer oder selten geworden war unter dem Volke Israhel, in Folge der Vernachlässigung der Eltern, ihre Kinder darin zu unterrichten, und sie durch dasselbe zu belehren. Darum erwählte der Herr das Kind Samuel, um durch ihn sein Volk an das zu erinnern, was sie versäumt hatten, um durch dies erwählte Werkzeug eine Reform zu vollführen. Die Pflichten des alten Israhel sind die unsrigen. Gott will in diesen letzten Tagen die Jugend erwecken, um sein weltweites Reformationswerk durchzuführen. Heute geht der Ruf durch unsere Reihen, als ein Volk, das Gott dienen will. Eltern, nehmt euch jeden Tag ein wenig Zeit, um die Sabbatschullektion mit euren Kindern zu studieren.“

Im neuen Testament finden wir, daß Christus mit seinen Jüngern die Schrift studierte. Durch dieses Studium wurden sie mit der Kraft des Wortes Gottes erfüllt, so daß 10 Tage nach seiner Himmelfahrt der heilige Geist Zeugnis gab von dem Wort, und wir alle kennen das Resultat der Ausgießung des Frühregens, indem Tausende die Heilsbotschaft des Gekreuzigten annahmen.

Um den Segen des Spätregens empfangen zu können, und darauf vorbereitet zu werden, hat uns der Herr nebst anderen Mitteln das der Sabbatschule gegeben. Die Sabbatschule ist eine weltumfassende Erziehungsanstalt unseres Volkes, fast seit Beginn dieser letzten Botschaft. Ich lese von einem unserer Pioniere des Werkes Gottes das Folgende:

Ich begann meine Sabbatschullektion zu studieren im Jahre 1868. Zu dieser Zeit hatten wir keine gedruckten Lektionen. Jede Schule wählte ihre eigene Lektion. In unserer Schule begannen wir unser regelmäßiges

Studium mit dem ersten Kapitel Daniel, jedesmal 4 oder 5 Verse nehmend. Ich war ein Lehrer und war sehr besorgt, daß ich irgend einen Fehler machen könnte, wenn ich nicht meine Lektion studiert hätte. Nach 10—15 stündiger Arbeit des Tages, studierte ich während des Abends, und oft dauerte dies bis Mitternacht. Dies war die Art und Weise, wie wir damals die Lektionen studierten. Es waren reiche und gesegnete Tage für mich und der Herr war mit uns. Ich danke dem Herrn für unsere Sabbatschule, und für das Werk, welches dieselbe getan hat in der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft. (William Covert.)

Hier, liebe Geschwister, haben wir Zeugnis von dem, wie die ersten Wenigen, welche im Anfang dieser Botschaft Gott in derselben dienten, ängstlich besorgt waren, daß sie ja gut vorbereitet als Lehrer und Schüler in ihre Klassen kämen. Erkennen wir die Wichtigkeit dessen, daß wir, dem Ende so viel näher gekommen, es auch so viel mehr nötig haben, tägliche Vorbereitung für die Sabbatschule, ob Lehrer oder Schüler, zu treffen? Ist unser Hausaltar geweiht durch die Gegenwart und das Studium des teuren Gotteswortes? Wenn ja, dann dürfen wir die Verheißung beanspruchen, daß Gott seinen Geist des Wortes nicht nach Maaß gibt, daß Er aber willig ist, uns ungeahnte Reichthümer der Erkenntnis und unaussprechliche Freuden durch seine Gegenwart zu teil werden zu lassen. O, möchte das Verlangen eines jeden Schülers und Lehrers das folgende sein: „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreiet meine Seele, Gott zu dir.“

Hauptzweck unseres Studiums.

Während unser Herz sich freut, wenn wir beim Studium des Wortes neue Seiten der Schönheit desselben finden, neue Tiefen der göttlichen Wahrheit und Weisheit entdecken, sollten wir es nie unterlassen, von jeder Lektion eine persönliche Nutzenanwendung zu machen. Das will sagen, wir sollten uns fragen, ob die Lektion uns in ihren Darstellungen unsere persönliche Schwäche oder Mängel zeigt, ob die Erfahrungen der in derselben erwähnten Personen auch die unsrigen waren oder sind, ob wir unsere eigenen Gefahren sehen können, oder ob wir uns gleicher Vorrechte erfreuen, oder uns in ähnlichen Umständen befinden. Wenn wir unsere Herzen im Lichte der Wahrheit so prüfen, werden wir erfahren, wie eine jede Lektion mit unserem persönlichen

Interesse verbunden ist. Wie sie uns warnt, ermutigt, bittet, Verheißungen vorführt, und so dazu beiträgt, unser Vertrauen und Verbindang mit Gott zu stärken, und unsere Hoffnung zu beleben. Das Verlangen nach der göttlichen Vollkommenheit wird täglich zunehmen und wir werden so von einer Klarheit in die andere in sein Ebenbild verwandelt werden. Wenn wir so vorbereitet dann in der Sabbatschule erscheinen, werden wir, ob Lehrer oder Schüler, jeder einen Segen mitbringen, wir werden nicht mehr Kinder in der Erkenntnis bleiben, sondern solche werden, die starke Speisen vertragen können. Wie wollen wir dies aber erreichen, ohne tägliches Studium der Lektion? —

Bald wird die Zeit kommen, wann Gottes Wort wieder teuer sein wird, wie zur Zeit Samuels, wo man es aber dann suchen und nicht finden wird; möchten wir dann durch die köstlichen Lektionen der uns so lieben und werten Sabbatschule so gewachsen sein, daß das vollkommene Gesetz des Herrn in unser Herz und Sinn geschrieben ist, und wir alsdann, wenn alles wanken und weichen wird, ja wenn aller falscher Schein zusammen mit der Herrlichkeit dieser Welt in Trümmer geht, fest stehen wie die „ewigen Berge Gottes.“

Allen lieben Geschwistern Gottes Segen zum Studium wünschend, Euer Br. im Herrn,
May Rohde.



• • • • Jugend-Abteilung. • • • •

„Siehe, ich mache alles neu.“

Der neue Charakter.

„Weiter, lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.“
Phil. 4, 8.

Wir leben auf einer Welt, die der Gerechtigkeit, Reinheit des Charakters und dem besondern Wachstum in der Gnade feindlich ist. Wohin wir auch blicken mögen, finden wir Befleckung, Verdorbenheit, Entartung und Sünde. Wie ist dies jedoch dem Werk entgegen gesetzt, das in uns geschehen muß, ehe wir die Gabe der Unsterblichkeit empfangen können.

Ein großer Name unter den Menschen ist wie ein in den Sand geschriebener Brief; aber ein makelloser Charakter wird in alle Ewigkeit bestehen. Wer einen solchen Charakter besitzt, hat niemals nötig, entmutigt zu

sein. Satan kann das Licht, das von ihnen ausgeht, nicht zerstören oder wirkungslos machen.

Nur in Christo können wir die Kraft finden, welche uns einen reinen, edlen und vollkommenen Charakter mitteilt. Die heilige Schrift gibt uns herrliche Beispiele solcher Charaktere. Joseph in Ägypten war ein solcher. In 'Patriarchen und Propheten' lesen wir von ihm, als er von seinen Brüdern den Ismaeliten verkauft wurde, folgendes:

Joseph glaubte, daß der Herr seiner Väter sein Gott sein werde. Dann und daselbst ergab er sich völlig dem Herrn und betete, daß der Hüter Israels mit ihm sein möge im Lande seiner Verbannung. Er wollte dem Herrn dienen mit ungeteiltem Herzen; er wollte den Prüfungen seines Loses mit Seelenstärke gegenüberreten, und jegliche Pflicht mit Treue erfüllen.

Aber der Glaube und die Treue Josephs sollten durch die Feuerprobe der Versuchung geprüft werden. Die Gattin seines Herrn suchte den Jüngling zur Uebertretung des Gesetzes Gottes zu verführen. Die Antwort Josephs zeigt die Macht religiöser Grundsätze. Er wollte das Vertrauen seines Herrn auf Erden nicht mißbrauchen, und was auch die Folge sein mochte, er wollte seinem Herrn im Himmel treu bleiben. Unter dem allsehenden Auge Gottes und heiliger Engel nehmen sich viele Freiheiten, deren sie sich in der Gegenwart ihrer Mitmenschen nie schuldig machen würden; aber der erste Gedanke Josephs war an Gott. „Wie sollte ich denn nun ein solch groß Uebel tun, und wider Gott sündigen?“ sagte er.

Die Jugend denke daran, daß, wo immer sie sei, und was immer sie tue, sie in der Gegenwart Gottes ist. Kein Teil ihres Betragens entgeht seiner Beobachtung. Die schlichte Treue Josephs in dieser Versuchung legte die Grundlage zu seiner späteren Größe als erster Minister jenes mächtigen Reiches.

Wer des ewigen Lebens teilhaftig werden will, darf keine unreinen Gedanken hegen, oder sich unlauterer Handlungen schuldig machen. Wenn man seine Gedanken mit reinen und heiligen Dingen beschäftigt, entwickelt sich ein starker und heiliger Charakter. Aber nur, wer von ganzem Herzen an Gott glaubt, und sich darin übt, wird seine Gedanken auf himmlische Dinge richten. Und nur wer die nötige Kraft und Gnade fest und demütig von Gott erwartet, wird in jeder Anfechtung bestehen und jede Schwierigkeit

überwinden. Des inspirierten Apostels Wunsch auch für euch liebe jungen Leser ist heute noch derselbe: . . . daß er (Gott) euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist nach dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 16. Ich habe euch Jünglingen geschrieben; denn ihr seid stark, und das Wort Gottes bleibt bei euch, und habt den Bösewicht überwunden. 1. Joh. 2, 14. M. Kohde.

Jugendbund in Capão Redondo.

Am Sabbat den 22. Juni fand die Organisation des Jugendbundes in Capão Redondo, Seminario Adventista, statt. In dem fertiggestellten Saal hatte sich die Gemeinde zu diesem Zweck versammelt und der Unionsvorsteher, Bruder Spies, mit seiner I. Gattin waren anwesend.

Bruder Spies hielt die Eröffnungsrede, darauf hinweisend, wie diese letzte Botschaft verkündet werden muß, und zeigte an der Hand von einigen Beispielen, wie unser Volk schon eine Missionsarbeit in Heidenländern getan hat, wo andere Gemeinschaften glaubten, als die ersten anfangen zu müssen.

Bruder Boehm führte uns vor, daß wenn uns die Liebe Christi nicht dringt, diese Arbeit zu tun und wir nicht durch diese Liebe gedrungen hierher gekommen sind, um uns für das Werk Gottes vorzubereiten, ja wenn es vielleicht nur der Wunsch sei, um gute Stellungen zu erlangen, all unser Studium und Wirken keinen Zweck haben werde. Wir sollten ernstlich danach ringen, den wahren Geist der Selbstverleugnung und des Opfers zu erlangen.

Bruder J. Lipke zeigte uns durch angeführte Beispiele, wie notwendig es sei, zu wirken. Um nun aber auch ein gutes Werk tun zu können, sei es eben so nötig, alle unsere Fähigkeiten zu diesem Zweck zu erziehen. Dies erfordere aber völlige Hingabe und Ausdauer, und nur solche, welche diese Tugenden entwickeln, werden Erfolg in ihrer Arbeit haben.

Durch andere Ausführungen wurde uns gezeigt, wie Gott von seinem Volke erwarte, das zu tun, was Israel zu tun versäumte, nämlich die Erziehung der Jugend für den Dienst des Herrn. Diese innere Mission inmitten der Gemeinde wird es ermöglichen, dann auch die Zelte weiter auszubreiten, und mit der Jugend als Arbeiter, die äußere Mission der Verkündigung der letzten Gnadenbotschaft an alle Nationen zu vollenden.

Zwischen den einzelnen Ausführungen hörten wir unsere schönen Zionslieder vorgelesen von dem Gesangchor der Gemeinde, geleitet von Bruder Hennig, sowie etliche Musikstücke auf dem Harmonium mit Violinbegleitung.

Nachdem einige Schüler noch einige Worte der Weihe und des Dankes geäußert hatten, teilte uns Bruder Spies noch etwas von dem Interesse mit, welches unsere nordamerikanischen Geschwister für unser Werk hier in Brasilien haben. Sie haben durch reichlichen Beitrag zur Extra-Kollekte des vergangenen Monats, indem diese für Brasilien bestimmt war, ihr Interesse praktisch betätigt.

Alle Herzen waren voll des Lobes und Dankes für die gesegneten Stunden, welche wir zusammen verlebt hatten, und erklärten sich die jungen Geschwister bereit, in die Organisation des Jugendbundes einzutreten, um für den Herrn gemeinschaftlich wirken zu wollen. R.

Aus dem Felde.

Paraná-Mission.

Am 18. April verließen wir Curitiba, um die Arbeit in **União da Victoria** zu beginnen. Seit längerer Zeit wünschten jene Geschwister, daß wir eine Serie Vorträge halten möchten.

Wir fanden gleich einen Saal in der Hauptstraße, den wir unserem Zweck entsprechend praktisch einrichteten. Wöchentlich wurden drei Vorträge gehalten, die trotz der kalten Zeit in den ersten beiden Monaten zahlreich von aufmerksamen Zuhörern besucht wurden, unter denen sich auch die einflußreichsten Bürger der Stadt befanden.

Unsere lieben Geschwister nahmen ebenfalls einen regen Anteil an dem Besuch der Versammlungen, indem sie weder Kälte noch Regen scheuten. Alle wurden neu gestärkt und gegründet in der gegenwärtigen Wahrheit. Den Bewohnern von Porto ist eine günstige Gelegenheit geboten worden, die letzte Warnungsbotschaft zu vernehmen. Der Geist Gottes bekundigte sich mächtig in den Versammlungen.

Auch diejenigen, welche nicht die Vorträge besuchten, kamen mit der Wahrheit in Berührung durch unsere Arbeit mit den Traktaten von Haus zu Haus. Wir glauben, daß der Herr durch diese stillen Boten ein Werk tun wird. Mit Hausbesuchen und Bibelstunden wurde die Zeit reichlich ausgenutzt.

Wir erfreuen uns der Sympathie der Bürger jener Stadt, die uns in besonderer Weise erwiesen wurde. Der Präsekt schenkte uns ein Grundstück in der Stadt für ein Versammlungshaus. Ein Kaufmann gab uns das Bauholz. Die Geschwister sind eifrig bemüht, bald ein eignes Versammlungshaus zu besitzen.

Am 29. Juli taufte wir 13 liebe Seelen und 5 nahmen wir durch Abstimmung in die Gemein-

de auf. Die gegenwärtige Gliederzahl beträgt nun 38. Diese Tatsache ist um so erfreulicher, weil vor drei Jahren die Gemeinde gründlich gesichtet wurde und ihre Gliederzahl auf ungefähr 13 sank. Trotzdem hat der Herr die Geschwister gesegnet und ihnen Seelen anvertraut. Bei der Fußwäscher und Abendmahlfeier kam der Geist Gottes dermaßen auf uns, wie wir es nie verspürt haben. Bekenntnisse wurden abgelegt und dem Herrn Treue gelobt. Es war ein Tag des Lobes und Dankes für uns alle.

Br. L. Braun setzt nun die Arbeit allein fort. Mit des Herrn Hilfe gedenken wir in kurzer Zeit noch ein Lauffest zu feiern.

An verschiedenen anderen Orten wartet die Arbeit schon lange auf uns. Zu dem Herrn der Ernte blicken wir auf mit der Bitte, daß er mehr Arbeiter in seine Ernte sende. Wir fühlen uns dem Herrn zu vielem Dank verpflichtet für seinen Segen während den verfloßenen Monaten. Möge der Herr uns seinen Geist verleihen, auf daß unsere Geschwister in diesem Missionsfelde in Gemeinschaft mit den Arbeitern noch viele Seelen zu Jesu führen. R. Süßmann.

Santa Catharina.

„Preise Jehova meine Seele und all mein Inneres seinen heiligen Namen.“ (Psalm 101, 1). Denn er hat uns wieder auf einer Reise durch mancherlei Schwierigkeiten geholfen. Obwohl noch nicht ganz gesund, machte ich mich der Notwendigkeit gehorchend, auf den Weg, um die Geschwister im Municipium Blumenau und in der Nähe zu besuchen. Meine Frau begleitete mich dieses Mal, damit sie die Geschwister einmal kennen lernen konnte. Wir wählten den 6. Juni zur Abreise, da das Wetter einigermaßen günstig schien, worin wir uns aber getäuscht hatten; denn es regnete 10 Tage hintereinander, bis wir nach Benedicto Novo kamen, welches unser erstes Ziel war, nachdem wir dem Gemeindefältesten in Brusque, Br. R. Fuchner, einen Besuch abgestattet hatten. Die Wege waren so grundlos geworden, daß die Pferde kaum den leeren Wagen ziehen konnten und da Schuhe und Stiefel dem tiefen Lehm und Schmutz nicht lange Stand hielten, mußten wir barfuß neben dem Wagen laufen, ungeachtet des Regens. In Benedicto hatten wir schönes Wetter und gesegnete Tage. Zwar war Satan wieder tätig gewesen, indem er die Einigkeit gestört hatte, aber der Herr war uns gnädig und gab uns den Geist der Veröhnung. Die Gaben haben sich dort gebessert und erhielt ich 490\$740 reis Zehnten für das 1. halbe Jahr. Einige Glieder, welche nicht ganz treu gewesen waren, bekamen dieses. Der Herr möge ihnen helfen und seine heimsuchende Hand von ihnen zurückziehen. 7 Seelen folgten dort dem Herrn in der Taufe. Der nächste Besuch galt einigen Zerstreuten und der Gruppe Luiz Alves. Hier hatten falsche Apostel Unkraut gesät und durch Uneinigkeit zwischen einigen Familien war der Same gut gedüngt und fing schon an zu wachsen; aber der Herr half wieder zur Veröhnung, so daß wir zum Schlusse das Abendmahl feiern konnten. Die Lüge ist das Zeichen der falschen Propheten, welcher sie sich auch hier bedient hatten durch das Gerücht, daß schon ca die Hälfte unserer Geschwister auf ihrer Seit

wären, womit sie einige schwache Glieder zu überreden suchten, was ihnen nicht gelungen ist. Lasset uns aber die Zeugnisse mit größerem Eifer studieren, damit wir selber wissen was darinnen steht und was nicht darinnen ist, damit wir das Wahre vom Falschen unterscheiden können. Nachdem ich in Luiz Alves eine kleine Krise infolge der Strapazen und neuer Erfaltungen überstanden hatte, setzten wir unsere Reise am 3. Juli wieder fort, welche uns über Blumenau und Gaspar-Alto nach Brusque führte, wo sich 4 Seelen zur Taufe vorbereitet hatten. Diese Lieben haben teilweise schwere Prüfungen durchmachen müssen, ehe sie den Schritt tun konnten, wovon Br. Haefft bereits einiges berichtet hat. Der Herr wird seine Verheißung in Math. 28, 20 an ihnen erfüllen. Am 9. Juli hatte die dortige Gemeinde noch eine Geschäftssitzung, worin der Plan gefaßt wurde, ein Versammlungshaus zu bauen. Da die Geschwister dort alle arm sind, so bitten sie um Hilfe durch Gebete und Mittel.

Am folgenden Montag, den 10., konnten wir wieder unsere Heimreise antreten. Unterwegs verkauften wir mehrere kleine Bücher und Alvoradas und lernten einige Interessierte kennen. Besonders hier, wo wir wohnen, mehrt sich das Interesse und wird Br. João Cunha bald mit öffentlichen Versammlungen beginnen. Möge der Herr uns seinen Geist schenken, damit wir in rechter Weise für ihn wirken können.

A. Rockel.

Rio Grande do Sul.

Mehrere Monate sind bereits verfloßen, seitdem kein Arbeitsbericht in der Rundschau erschienen ist, jedoch wir sind deshalb nicht müßig gewesen, ebenfalls ist das Werk auch voran gegangen.

Nach der Konferenz im Monat März ließen wir das eine Versammlungszelt noch weitere vier Wochen auf demselben Platz und hatten fünf Versammlungen jede Woche. Der Besuch war nicht besonders stark, aber sehr regelmäßig. Indem so viele andere Arbeit drängte, und Brnder Ernenpusch Montenegro und Umgegend doch noch auf weitere Zeit zu seinem Arbeitsfeld macht, so verlegte: wir nach Verlauf von vier Wochen die Versammlungen wieder in das Gemeinschaftslokal.

Der Schreiber dieses begann dann verschiedene Gemeinden und Gruppen zu besuchen, von denen etliche schon längere Zeit darauf warteten. Mein Besuch galt am ersten der Gemeinde **Cantagallo**, woselbst ich auch am 16. April 6 junge Leute taufen konnte. Darnach besuchte ich noch einige andere in derselben Umgegend sich befindlichen Gemeinden.

Am 30. April trat ich dann eine längere Reise an, auf welcher teilweise Br. Frömming mein Begleiter war. Verschiedenen Orten, wie **São Leopoldo**, **Canoas**, **Montenegro**, **Taquary** und **Serra de Taquary**, **Bom Retiro** und **Teutonia** statteten wir einen kurzen Besuch ab. Dann begab ich mich nach Florida, Arg., um einer Ausschußsitzung der Süd-Amerikanischen Divisionskonferenz beizuwohnen. Es waren segensreiche Tage. Auf dieser Reise nahm ich dann auch die Gelegenheit wahr, unsere Heilanstalt und Schule in Argentinien zu besuchen. Ich verweilte dort zehn Tage, die mir aber stets in lieblicher Erinnerung bleiben werden.

Die Heilanstalt unter der Leitung von Dr. Gabenicht tut sicherlich ein sehr gutes Werk, in leiblicher sowohl wie in geistlicher Hinsicht. Auch die Schule machte einen sehr guten Eindruck auf mich. So manche Arbeiter wurden daselbst schon für das Werk des Herrn ausgebildet, und die nahe Zukunft wird dieser Zahl noch viel mehr hinzufügen. Wir können sicherlich froh sein, daß hier in Brasilien endlich entschiedene Schritte genommen wurden, um eine solche Anstalt zu haben, so daß dem großen Bedürfnis nach Arbeitern abgeholfen werden kann.

Am 14. Juni kam ich wieder zurück nach Rio Grande do Sul, woselbst ich Bruder Frömming in Umbú zu treffen gedachte. Wir besuchten dann die Geschwister bei **Jaguaray**, **São Vicente**, **Villa Clara**, **Toropy**, **Boca de Monte**, **São Miguel** und **Agudo**.

Das Wetter war öfters recht unangenehm. Manchmal plagte die Kälte, öfter aber noch der langanhaltende Regen, durch welchen die Wege auf Stellen fast unpassierbar wurden. So unangenehm aber auch das Reisen war, so waren doch, nachdem wir bei Geschwistern angekommen waren, bald alle Schwierigkeiten vergessen durch die entschieden guten Aufnahmen, die wir fast überall fanden.

Anfangs Juli kamen wir nach **Tres Vendas** in Begleitung von Br. Carl Perße. Schon vor Wochen sehnte ich mich dahinzukommen und war nun auch froh, endlich meinen Wunsch erfüllt zu sehen. Wir trafen hier eine nette Anzahl neue Sabbathalter, wovon einer bereits auf der Konferenz in Montenegro getauft worden war. Der erste Same für dieses Interesse wurde schon vor Jahren durch Kolportiere gesät, während der letzten Monate von Bruder Walla bewässert, und es war sicherlich ein Freudenfest, als ich am 9. Juli 16 Personen trotz kalten Wetters mutig und entschieden vorangehen sah, um mit ihrem Herrn und Meister in der Taufe begraben zu werden. Es sind noch einige Personen daselbst, die auch bereits Lust und Liebe am Studium des Wortes Gottes haben, auch den Sabbat des Herrn feiern und bei der nächsten Gelegenheit getauft zu werden wünschen.

Wir besuchten noch **Candelaria**, **Rebentona**, **Faxinal de Dentro** und **Santa Cruz**. Die Geschwister an diesen Orten sind alle munter und freudig in dem Herrn und seiner Wahrheit. Auch nehmen sie einen guten Anteil an der Unterstützung des Werkes, so daß manche besser Bemittelte von ihnen übertroffen werden.

Dann hatte ich auch endlich die Gelegenheit, Bruder Jacob Michel bei Venancio Ayres zu besuchen. Er hat in letzter Zeit manche schwere Prüfung bestehen müssen, aber wir freuten uns, ihn so fest und entschieden in der Wahrheit zu sehen, für die er schon so manches Opfer gebracht hat.

Am 26. Juli kam ich wohlbehalten wieder zuhause bei den Meinen an, die sich ebenfalls alle der Gesundheit erfreuten. Indem ich auf diese Reise zurückblicke, so bin ich nicht allein dem Herrn dankbar für seinen Schutz und Schirm und seine reichen Segnungen, die er mir hat zuteil werden lassen, sondern ich danke auch nachträglich noch den verschiedenen Geschwistern, die uns so manche Wohlthatigkeit erwiesen haben.

G. Meyer.

Kolportageberichte.

São Paulo — Juni 1916

Namen	Ort	Tage		Verkäufe
		Tag	Std.	
Cyrillo Martins *	Itú	22	153	423 —
Egydio Machado	Uberaba	18	347	—
Antonio Vicente	Orlândia	20	175	342 500
Manoel Margarido	Bragança	26	225	292 600
J. P. de Mello	Orlândia	22	162	244 —
Mathias Alencar	Santos	96	96	205 —
André Gedrath	Rio Claro	10	82	110 —
Domingos S. Costa	"	11	80	100 —
Anna Alencar	Santos	69	47	—
Maria Marques	Jundiáhy	7	32	20 800
S. M. de Oliveira	São Paulo			53 —

* 2 Monate | 138 | 1073 | 2:184 | 900

Saturnino M. de Oliveira, Agente geral.

Rio Grande do Sul — Mai 1916

Otto Timm	Pyratiny	24	118	339 —
A. Marquart	"	26	101	272 100
J. Köhler	Julio de C.	35	142	408 400
Henrique Marquart	"	27	209	404 —
Aug. Geidel	Taquara	15	74	157 —
Franz Bahr	Teutonia Estrella	7	47	238 —
Manoel J. Martins	Caxias	13	99	100 —
Antonio I. de Souza	"	3	25	33 —
Carl Lotz	Teutonia	11	62	156 —

| 161 | 877 | 2:107 | 500

Rio Grande do Sul — Juni 1916

J. Köhler	J. de Castilho	15	50	143 —
H. Marquart	"	12	46	144 200
Franz Bahr	Teutonia Estrella	12	59	283 500
Jorge Dan.	"	10	59	92 400
A. Geidel	Taquara	11	60	119 700
Robert Boettcher	S. Cruz			92 —
E. Froemming	"			36 400

| 60 | 274 | | 911 | 200

E. Frömming, Kolportageleiter.

Minas Geraes, Estado do Rio Juli — 1916.

F. F. L. de Queiroz	Ubá	21	135	232 —
Graciliano Carneiro	Campos	8	62	153 400
Anna Feitoza	Rio d. Janeiro	10	74	135 800
M. H. dos Santos	Campos	5	42	130 800
Francelina Carneiro	"	20	48	118 500
Cyriaco Leite	Cantagallo	8	55	97 300
C. H. dos Santos	Campos	14	55	83 100
José Clemente	S. Manoel	6	54	82 800
J. L. de Araujo	Cantagallo	6	39	76 —
Manoel Motta	Pedro do Rio	7	53	76 —
Julieta Bühler	Rio d. Janeiro	8	63	73 500
Amalia Gonçalves	"	9	59	72 200
José Ignacio	S. Manoel	6	59	70 400

| 128 | 798 | 1:401 | 800

Ayres Ferreira Paes, Kolportageleiter.

Allgemeines.

Geschwister, denen der Aufenthalt von Gottlieb und Amalie Dringler in Brasilien bekannt ist, werden gebeten, deren Adresse an Jacob Lucas in Tangier, Ofla. U. S. A. zu senden.

Bericht der Sabbatschulen für das 2. Quartal 1916. São Paulo Mission

Ort	Glieder		Durch. Zahl		Klassen	Kollekte
	Erwachsene	Kinder	Erwachsene	Kinder		
São Paulo, portug.	44	26	40	20	7	135.300
S. Paulo, Villa Mariana	14	2	10	1	1	24.400
Nova Europa	20	12	17	8	4	30.000
Estação São Bernardo	22	8	18	5	3	52.200
Serro de Serrado	11	7	8	4	2	3.100
Santo Amaro, S. Paulo	18	10	12	6	4	34.100
Cosmopolis						
Avaré	4		4		1	*10.200
Ibitinga	24	5				8.500
Itararé	25	5	18	4	3	63.000
Tatuhy						
Rio Claro	5				1	8.400
Seminario	28	1	33	1	4	58.600
S. Cruz do Conceição						
Total	215	76	160	49	30	427.800

Paraná Mission.

Curityba	54	16	36	13	8	62.320
União da Victoria	28					37.000
Teixeira Soares	19	6	15	5	3	14.000
Rio Negro	19				1	9.500
Marechal Mallet	3	2	7			
Colônia Iraty	7				1	3.200
Total	130	24	65	18	13	126.020

Rio Espirito Santo Mission

Rio de Janeiro	35	10	14	6	4	74.800
Serro Pellado	126	15	81	10	10	62.100
Theophilo Ottoni	45	24				
Santa Maria						
Afonso Claudio	30					
Laranja da Terra				1		
Santa Joanna	9					3.000

Total | 245 | 49 | 95 | 17 | 14 | 139.900

Nordbrasilianische Mission.

Juiz de Fóra	19	20	18	19	4	32.330
Bello Horizonte	2	1	2	1	1	4.000
Barbacena	4	5	4	5	1	4.000

Total | 25 | 26 | 24 | 25 | 6 | 40.330

Pernambuco Mission

Santa Maria Surubim	28	16	28	16	2	9.880
Pau Santo	11				2	460
Mussahiba	11	3	9	3	2	6.000
Jaboatão	11				1	
Vasco-Pernamb.	16	1	10	1	1	3.400
Caruarú Pernamb.	9	5	9	5	2	11.000
Paulista	10	6	9	5	2	4.200
Brejo, Pernamb.	22	1			2	4.000

Total | 118 | 32 | 65 | 30 | 14 | 38.940

Ostbrasilianische Mission.

P. Novo do Corrente	27	13			3	
Maceió, Alagoas	20	5			2	11.600

Total | 47 | 18 | | | 5 | 11.600

Unionsbericht des 2. Viertels 1916.

Staaten	Glieder		Durchschnz.		Klassen	Kollekte
	Erw.	Kinder	Erw.	Kinder		
Rio Grande do Sul	441		243	69	32	158.200
Sta. Catharina	139	24	65	18	13	126.020
Paraná	215	76	160	49	30	427.800
São Paulo	245	49	95	17	14	139.900
Rio-Esp. Santo Mission	35	26	24	25	6	40.330
Nordbrasilien	47	18			5	11.600
Ost-Brasilien	118	32	65	30	14	38.940
Pernambuco Mission						
Total	1231	225	653	208	114	942.790

**Special Kollekte der Sabbatschulen
vom 2. Quartal 1916.
São Paulo Mission**

Villa Mariana	21.800
Nova Europa	19.300
Est. São Bernardo	43.500
Santo Amaro, S. Paulo	39.000
Ibitinga	3.200
Itararé	12.000
Rio Claro	3.000
Seminarario	41.200
Santa Cruz da Conceição	16.000
Total	199.000

Paraná Mission

Curityba	40.000
União da Victoria	4.800
Total	44.800

Rio-Espirito Santo Mission

Rio de Janeiro	12.540
Serro Pellado	55.400
Total	67.940

Nord-Brasilianische Mission.

Juiz de Fóra	11.100
--------------	--------

Pernambuco Mission

Santa Maria Surubim	3.100
Mussahiba	2.600
Vasco Pernambuco	5.560
Caruarú	5.000
Brejo	3.700
Total	19.960

Ost-Brasilianische Mission

Maceió	11.360
--------	--------

Brasilianische Union

Santa Catharina Conferenz	98.200
Paraná Mission	44.800
São Paulo Mission	199.000
Rio-Espirito Santo Mission	67.940
Nordbrasilianische Mission	11.100
Ostbrasilianische Mission	11.360
Pernambuco Mission	19.960
Total	452.360

Max Rohde

Todesanzeige.

Nach langem, mit Geduld getragenen, Leiden starb am 21. Mai unsere liebe Schwester **Ida Strefling** im Alter von 37 Jahren. Sie war 21 Jahre ein treues Glied unserer Gemeinschaft. Die Verstorbene entschlief im festen Glauben an ihren Erlöser, und wir konnten sie am 22. Mai zur Ruhe legen. Br. Ernst Hahnfeld durfte zu der Trauerverammlung im Hause, sowie auch am Grabe Worte des Trostes und der seligen Hoffnung sprechen. Der Chor der Gemeinde zu Porto Alegre sang im Trauerhause und auf dem Friedhofe. Wir leben in der Hoffnung, unsere entschlafene Schwester bei der ersten Auferstehung wiederzusehen.

E. Langenstraßen, Secretär.

Verlagsanzeige.

Für Missionsarbeit unter Deutschen.

Wir versenden für 50 rs. pro Blatt folgende Zeitschriften, die sich aus den Ueberflüssen früherer Jahre hier ansammelten:

- 250 Gute Gesundheit
- 300 Herold der Wahrheit
- 300 Christlicher Hausfreund
- 100 Der Protestant
- 600 Unser kleiner Freund.

Die 2. Auflage zweier Bücher ist versandbereit:

Novo Methodo de Leitura Elementar,
16 Seiten größer mit Bildern in Bunt-
druck, Leinwand-Einband, 3\$000.

Perolas Esparsas, gebunden 236 Seiten,
5\$000.

Sociedade Internacional de Tratados no Brazil
Estação de São Bernardo — São Paulo

Gottesfurcht.

Die Gottesfurcht ist der Grund aller Sittlichkeit, selbst aller öffentlichen Zucht und Ordnung. Wo sie in das Herz gepflanzt ist, ist sie die Bewahrerin vor Sünde, und wirkt allein, wo Menschenfurcht nichts wirkt. Wo sie aber verschwunden ist, ist allem Laster und Frevel Thor und Tür geöffnet.

Heim-Missionsarbeit der Brazil. Union 2. Viertel 1916

	Rio Grande	Sta. Cathar.	Paraná	São Paulo	Rio-Esp. Santo	N.-Braz. Minas	Pernmb.	O.-Braz. Bahia Maceio	2º trim.	1º trim.
Gliederzahl	780	375	172	334	326	35	153	63	2238	2189
Anzahl der abgeg. Berichte	2	46	6	19	15	2			90	72
Briefe geschrieben		6	6	17	81	2			112	82
„ erhalten		3	2	11	24				40	66
Missionsbesuche gemacht	12	20	32	259	631	40			994	651
Bibellesungen	2	6	16	139	339	10			510	166
Bücher verkauft	1	4		13	99				117	24
„ verschenkt oder verliehen	5	47	10	16	84	6			168	121
Traktate verkauft	14	155	2	172	2				345	86
„ verschenkt oder verl.	44	663	116	200	1957	6			2986	769
Zeitschriften verkauft		183	16		560				759	235
„ verschenkt od. verl.	20	40	39	13	105	27			244	248
Abonnenten		17							17	7
Kollekte und Gaben		6.500	11.500	21.200	15.180				54.380	£7.220

Bericht der Santa Catharina Konferenz vom 2. Quartal 1916.

Ort	Gliederzahl	Zehnten		Wöchentliche Gaben		Gebetstags-Gaben		Missions-Gaben		Armenkasse		Fonds fürs Gesundheitsb.		24. Juni Kollekte		S. S. Abteilung		
		\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	\$	rs.	Schülerzahl	Kollekte			
Cemeinden:																		
Gaspar Alto	44	225	540	12	780	78	800							15	340	49	16	320
Benedito Novo	74	490	740	6	—	26	500							9	540	77	15	820
Bom Retiro	34	—	—	—	—	—	—							5	500	69	17	620
Joinville Itingastrasse	39	109	880	8	420	41	—							3	280	17	12	140
Brusque - Lageado	25	111	880	—	920	—	—							3	380	14	3	840
Rio Novo	21	—	—	—	—	—	—							3	000	22	13	640
Gruppen:																		
Blumenau	18	168	280	4	380	11	400							6	000	18	18	140
Jaraguá I	29	—	—	—	—	—	—							3	780	26	15	546
São José	14	—	—	—	—	—	—							12	080	9	8	240
Lençol	7	—	—	—	—	—	—							17	000	8	5	900
Laguna	8	82	—	—	—	11	700							—	—	11	—	—
Mãe Luzia	12	—	—	—	—	—	—							—	—	14	—	—
Luiz Alves	9	46	—	1	500	—	—							1	—	9	4	500
Linha Torres	6	—	—	—	—	—	—							7	—	10	3	520
Nur Sabbatschulen																		
Linha Ribeirão	6	140	—	6	—	10	—	100								10		
Hansa-Humboldt	7	—	—	—	—	—	—	—								12		
Zweig-Sabbatschulen:																		
Joinville Südstrasse																20		
Joinville Bergstrasse														11	300	6	11	400
Rogers Road																15	10	100
Jaraguá II																3	1	480
Konferenz-Gemeinde	22	33	760													22		
Rio Cunha																		
Diverse																		
Total	375	1:408	080	40	000	179	400	100						98	200	441	158	200

August Anniess, Konferenzschreiber.